

Zuger Messe

20.–28. Oktober 2018

Stierenmarkt- und
Hafenareal in Zug

Heute

Unterhaltung

Wenn Folklore auf Pop trifft, in Afrika gejodelt wird und unter der Tracht Ballettschuhe steppen, dann ist es: Miss Helvetia, die quirlige und begnadete Jodlerin Barbara Klossner. Sie erwartet die Besucher in der Eventhalle Toplive.

Ab 20 Uhr.

Heisse Drinks

Drinks, Cocktails und Snacks inmitten von abwechslungsreicher Unterhaltung und täglichen Modeschauen. Im Toplive-Ambiente gibt es den dreifachen Genuss: Entertainment, Vergnügen und Begegnungen. Geöffnet Montag bis Samstag jeweils bis 22 Uhr, am Sonntag bis 20 Uhr.

Herzige Tiere

In der Tierhalle B9 gibt es heimische Tiere zu beobachten. Junge Kälber, niedliche Lämmchen, Zwerggeissen, Esel, Kaninchen, Ferkel, Schafe, ganz unterschiedliche Kuhrassen und ein Muni können aus nächster Nähe betrachtet werden. Die Tierhalle mit dem Streichelzoo ist für Besucher während der normalen Öffnungszeiten in der Halle B9 zugänglich.

Morgen

Unterhaltung

«Die Pissnelken» sind farbenfrohe Mehrgänger, optisch wie musikalisch. Sie präsentieren in der Toplive-Halle rockige und zarte Arrangements, die Publikum und Sänger Spass bereiten.

Ab 19.30 Uhr.

Modeschau

Aktuelle Trends und Highlights aus der Modesezene werden auf dem Laufsteg in der Eventhalle Toplive unterhaltsam präsentiert.

16, 17 und 18 Uhr.



Auch Sportmode wird an der Modeschau präsentiert.

Ticketverlosung

Gratis an die Zuger Messe

Für unsere Abonnenten verlosen wir zehnmal zwei Tickets.

So funktioniert's: Wählen Sie heute zwischen 11.00 und 11.10 Uhr die Nummer:

0800 800 409

Wenn Sie zu den Ersten gehören, die durchkommen, haben Sie gewonnen. Sie können die Tickets jeweils von Montag bis Donnerstag bis 17 Uhr und am Freitag bis 16 Uhr auf der Redaktion an der Baarerstrasse 27 in Zug abholen. Viel Glück!

Besuchen Sie uns

Der Stand der «Zuger Zeitung» befindet sich in der Halle A2, Stand A2.14

WWW.

Bildergalerie von der Zuger Messe:
zugerzeitung.ch/bilder

Ein Unfall ist schnell passiert

Zuger Messe Die Sonderschau der Zuger Polizei widmet sich dieses Jahr unter dem Motto «Smart und sicher unterwegs» dem Thema Alkohol und Drogen am Steuer.



Auch der Zuger FDP-Regierungsrat Urs Hürlimann setzte sich die «Rauschbrille» der Zuger Polizei auf.

Bild: Roger Zbinden (Zug, 20. Oktober 2018)

Julia Truttman
redaktion@zugerzeitung.ch

Dass der Genuss von Alkohol und Autofahren zum gleichen Zeitpunkt niemals eine gute Idee ist, sollte wohl jedem und jeder bekannt sein. Die Zuger Polizei zeigt an ihrer Sonderschau «Smart und sicher unterwegs» an der Zuger Messe gemeinsam mit der Suchtberatung Zug jedoch nochmals eindrücklich auf, wieso es gute Gründe für ein Verbot von Alkohol am Steuer gibt.

In einem speziellen Fahrsimulator können die Besucher und Besucherinnen ihre Fahrtüchtigkeit unter Beweis stellen. Es werden verschiedenste, alltägliche Gefahrensituationen simuliert, in denen es darum geht, die Gefahr zu erkennen und entsprechend zu

reagieren. Nach dem ersten Durchgang müssen dieselben Situationen unter simuliertem Alkoholeinfluss gemeistert werden, also mit einer Verzögerung der Reaktionszeit, Tunnelblick und allen weiteren Einschränkungen, die Alkohol mit sich bringt. Ebenfalls kann es zu einem plötzlichen Sekundenschlaf kommen, der für einen Moment die Sicht raubt.

«Neben Alkohol und Drogen haben auch Medikamente, Müdigkeit oder die Psyche einen Einfluss auf die Fahrtüchtigkeit», erklärt Gregor Bättig von der Zuger Polizei. Der Simulator weckt die Neugierde vieler Besucher und Besucherinnen, die alle ihre eigene Fahrtüchtigkeit testen wollen. Besucherin Lucia Bauer (28) aus Baar sagt beeindruckt: «Ich finde es sehr spannend, aber auch

schockierend, den Einfluss von Alkohol auf das Autofahren einmal so real erleben zu können. Mir war natürlich immer bewusst, dass Alkohol die Fahrfähigkeit einschränkt, aber nicht, dass es gleich so extrem ist.»

Informationen und
Anschauungsmaterial

Neben dem Fahrsimulator können die Besucher und Besucherinnen auch noch ihre Koordination unter Alkoholeinfluss testen, indem sie verschiedene Aufgaben lösen, während sie eine Brille tragen, die die Sicht bei einem Alkoholrausch simuliert. Weiter informiert die Zuger Polizei gemeinsam mit der Suchtberatung Zug über die Inhaltsstoffe, die Wirkung, die Risiken und die rechtliche Situation der gängigsten Drogen. Unter anderem wer-

den dabei die Unterschiede zwischen Cannabis und dem sogenannten CBD-Hanf erklärt. «Optisch ist CBD-Hanf nicht von Cannabis zu unterscheiden. Mittlerweile haben wir jedoch Schnelltests, die uns die Arbeit erleichtern», so Gregor Bättig. Die Informationen werden ergänzt durch viel Anschauungsmaterial, das interessiert bestaunt wird.

Der Zuger Polizei und der Suchtberatung Zug scheint es mit der Ausstellung gelungen zu sein, Aufmerksamkeit zu erlangen und ihr Publikum für das Thema Alkohol am Steuer zu sensibilisieren. «Mir wurde durch die Ausstellung einmal mehr bewusst, dass es sich einfach nicht lohnt, wegen ein paar Biere einen Unfall zu provozieren», sagte Besucher Laurin Zimmermann, 36 Jahre, aus Zug.

Nachgefragt

«Wir schätzen den Wettbewerb»

Wie schon in den Vortagen strömte auch gestern Dienstag viel Volk an die Zuger Messe. Noch bevor die ersten Messebesucher seinen Stand in der Halle 8 erreichten, befragte die «Zuger Zeitung» Peter Egli (32), Geschäftsführer der Weinwerft in Altendorf und zuständig für die Zentralschweiz, zu dessen Engagement an der Herbstschau.

Peter Egli, wie oft waren Sie schon an der Zugermesse und warum?

Peter Egli: Noch nie. Dies, weil wir eine kleine Weinhandlung sind und uns auf Produzenten mit nachhaltiger Produktion und geringen Quantitäten konzentrieren. Zug ist für uns darum interessant, weil die Leute weinaffin sind und hier kein Überangebot an Händlern herrscht. Darum präsentieren wir unsere Weine in diesem Jahr erstmals dem privaten Publikum. Denn bislang belieferten wir zu 90 Prozent die Gastronomie.

Haben Sie schon viel verkauft?

Ja doch. Dies vor allem auch, weil wir bereits bei guten Restaurants in der Region mit unseren Weinen vertreten sind.

Finden Sie es nicht problematisch, dass sie einer von 40 Weinhändlern an der Zuger Messe sind? Und dies bei 220 Ständen.

Nein. Da wir junge Händler sind, schätzen wir den Wettbewerb. Zudem können die Kunden bei uns keine Allerweltsweine degustieren und bestellen. Vielmehr sind bei uns Trouvaillen und Raritäten zu finden. So gestaltete zum Beispiel Rolf Knie die Etiketten des Weins des Mallorquiner Toni Gelabert, mit dem er gut befreundet ist. Diesen Wein gibt es bei uns zu kaufen.

Werden Sie auch im nächsten Jahr an der Messe vertreten sein? Unbedingt. Allerdings würden wir unse-

re Kunden gerne an einem zentraleren Standort begrüssen dürfen.

Was gefällt Ihnen an der Zuger Messe besonders?

Die Messeleitung macht einen super Job, die Infrastruktur ist gut, alles ist toll organisiert und die Messe kostet Eintritt.



Peter Egli ist mit der Weinwerft das erste Mal an der Zugermesse vertreten.
Bild: Charly Keiser (Zug, 23. Oktober 2018)

So kommen kaum Leute, die nur gratis konsumieren wollen. Mir scheint zudem, dass die Zuger gewillt sind, für gute Produkte auch Geld auszugeben.

Was stört Sie an der Messe?

Dass man an vielen Ständen und in den Restaurants nicht mit der Karte bezahlen kann, finde ich störend. Das sollte heute, dank den technischen Möglichkeiten, Standard sein.

Wie viel kosten Ihr teuerster und günstigster Wein?

Der teuerste kostet 49 Franken inklusive Messerabatt. Ausgenommen sind die Trouvaillen, von denen es nur wenige Dutzend Flaschen gibt. Der Twenty Twelve Rosé kostet inklusive Rabatt hingegen nur 15.90 Franken. Dabei handelt es sich um einen mallorquinischen Rosé, der das junge Publikum als Lifestyle-Produkt besonders anspricht. (kk)